

Assisi zu überbringen, er wählte den Weg über Fano, sicher um den Sohn schon auf der Hinreise zu sprechen und ihn zum Austritt aus dem Orden zu überreden; als aber die Minoriten erfuhren, dass er in Fano angekommen wäre, verbargen sie Salimbene und seinen Bruder Guido mehrere Tage lang in dem am Meer gelegenen Hause des Herrn Martin de Cassaro, eines Rechtsgelehrten von Ruf, der zahlreiche juristische Abhandlungen verfasst hat, dem armen Vater, der wahrscheinlich den Versuch machte, die Söhne zu sprechen, sagten die Brüder wohl, dass sie nicht mehr im Konvent anwesend seien. Herr Martin besprach mit den Brüdern während ihres Aufenthalts in seinem Hause zuweilen theologische Dinge, und dessen Mutter brachte ihnen ihr Essen und sorgte für sie<sup>1</sup> (aus Vorsicht, damit die Dienboten von der Anwesenheit der Brüder nichts erführen).

Herr Guido reiste nach Assisi weiter und übergab des Kaisers Schreiben dem Generalminister Elias, der ihm einen Brief an die Minoriten von Fano übergab, des Inhalts sie möchten Salimbene unverzüglich freigeben, wenn er das wollte, sollte er es aber ablehnen, dem Vater zu folgen, so sollten sie ihn bei sich behalten<sup>2</sup>. Elias wird Herrn Guido erklärt haben, dass er mehr nicht tun könne, aber dieser wird getröstet und der sicheren Hoffnung gewesen sein, dass er nun seinen Sohn los bekomme. Mit dem Brief reiste er nach Fano zurück, und es spielte sich nun im Minoritenkonvent dort eine Scene ab, die Salimbene auf das lebendigste geschildert hat<sup>3</sup>. Es waren da die Brüder im Kapitelsaal versammelt, Herr Guido trat mit mehreren Rittern ein und nach längeren Verhandlungen übergab er den Brüdern den Brief des Generalministers. Nachdem er ihn gelesen hatte, sprach der Kustos Jeremias: 'Herr Guido, wir haben Mitgefühl mit Eurem Schmerz und sind bereit, dem Schreiben unsers Vaters zu gehorchen, aber hier ist Euer Sohn, er ist alt genug, lasst ihn selbst für sich reden<sup>4</sup>. Fragt ihn, ob er mit Euch kommen will; wenn er das will, gehe er im Namen Gottes; wenn

---

nach Fano musste Wochen in Anspruch nehmen, und schon im Februar 1239 kam Salimbene von Fano fort. 1) F. 224<sup>c</sup>, S. 41. 2) Ich wage es nicht, Sal. die Worte mit Anspielung auf den Psalmvers: 'me karum custodirent sicut pupillam oculi sui' nachzuschreiben, die Eitelkeit des Mannes ist mir zu bekannt. 3) F. 223<sup>d</sup> — 224<sup>b</sup>, S. 39 f. 4) So lauten die hier angeführten Worte von Ev. Joh. 9, 21 in der Lutherschen Bibelübersetzung.